

Zur Entwicklung der Industrie auf Hainan 1980-1987: Ein Überblick

Roderich Ptak*

Hainan auf dem Weg zur Provinz

Daß Hainan bis in die jüngste Vergangenheit zu den rückständigsten Gebieten Chinas zählte, ist eine bekannte Tatsache. Obgleich es an Plänen und Initiativen nicht fehlte, die Insel zu entwickeln - Sun Yat-sen schlug zum Beispiel sehr früh vor, Hainan in eine eigene Provinz umzuwandeln -, litt Hainan unter der Abhängigkeit vom chinesischen Festland. Manche Autoren werfen der Regierung in Beijing sogar vor, Hainan nach der Etablierung der kommunistischen Herrschaft regelrecht ausgebeutet zu haben. Als Beleg dafür werden gerne die niedrigen staatlichen Investitionen in Hainans Wirtschaft genannt. Andere Vorwürfe richten sich gegen die auf Hainan stationierten Soldaten, die offensichtlich kein gutes Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung hatten. Von nachhaltigen Spannungen zwischen Han-Chinesen und Angehörigen der auf Hainan lebenden Minderheiten ist die Rede; selbst in jüngster Zeit sei noch immer ein "Vorherrschaftsdenken" der Ersteren zu beobachten. Ins Feuer der Kritik geriet schließlich ebenso das von Verschwendung und Bestechlichkeit gekennzeichnete Verhalten einiger, meist nicht näher spezifizierter Regierungskreise.¹

Vor allem die wirtschaftlichen Mißstände, die auf Hainan herrschten, bewogen die Behörden wohl ab Ende der 70er Jahre, ernstlich über Strategien zur Entwicklung der Insel nachzudenken. Im Juli 1980 wurde ein entsprechendes Papier im Staatsrat vorgelegt. Im Jahr darauf erfolgte die Bekanntgabe eines Beschlusses des Guangdonger Komitees der KP Chinas hinsichtlich des Aufbaus der Insel. Mit diesem Beschluß zeichnete sich auch eine Öffnung Hainans für den Wirtschaftsverkehr mit dem Ausland ab, die dann 1983 - nach Genehmigung des "Protokolls zur Beschleunigung der Öffnung und des Aufbaus" - formal abgesegnet wurde. Ausländische Interessenten hatten nun erstmals die Möglichkeit, verstärkt vor Ort zu investieren, wobei sich die hierfür geltenden Richtlinien insgesamt wenig von denjenigen unterschieden, die in den Wirtschaftssonderzonen Verwendung fanden.²

Im August 1987 schlug Zhao Ziyang dem Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses dann vor, Hainan aus der Provinz Guangdong, der es als "Verwaltungsgebiet" (*xingzheng qu*) unterstand, auszugliedern und zu einer eigenen Provinz zu erheben. Zwei Kommissionen wurden hierauf eingesetzt, die den Übergang vorbereiten sollten: eine unter Xu Shijie und Liang Xiang - Xu erhielt später den Posten des Vorsitzenden des Provinzkongresses, Liang den des Gouverneurs -, die zweite unter Liu Guoguang und einem Team der Akademie für

* Universität Heidelberg

Manuskript abgeschlossen im September 1989

Sozialwissenschaften in Beijing. Während der Planungsarbeiten zeichnete sich ab, daß Hainan neben dem Provinzstatus auch den Status einer Wirtschafts-sonderzone bekommen würde, in der zum Teil noch günstigere Bedingungen herrschen sollten als in den bestehenden Zonen Guangdongs und Fujians.³ Im April 1988 wurde Hainan schließlich eine eigene Provinz und erhielt eine eigene Provinzregierung. Im Mai verkündete der Staatsrat in Beijing grundlegende Bestimmungen zur Förderung von Investitionen auf Hainan, und im August ergänzte die Provinzregierung diese um ein weiteres Bündel von Richtlinien. Die neuen Verordnungen hielten sich hierbei im großen und ganzen an die in Shenzhen und den anderen Wirtschafts-sonderzonen geltenden Regeln.⁴

Das Programm, das die Planer zur Umgestaltung der Insel vorlegten, sah ehrgeizig aus: Bis 1990/92 sollte Hainan den durchschnittlichen Entwicklungsstand des Festlandes erreicht haben, bis 1995/97 zu den fortschrittlichsten Regionen desselben zählen, bis 2005/07 das Niveau vorweisen, das Taiwan während der 80er Jahre erzielt hatte, und in ferner Zukunft würde Hainan schließlich allen übrigen Gebieten Chinas voraus sein und zu den entwickelten Ländern zählen.⁵ Diese Pläne lassen sich gegenwärtig freilich noch nicht an der Realität messen; nicht nur, daß die politische Entwicklung in Beijing Chinas Wirtschafts- und Finanzkraft seit 1989 nachhaltig geschwächt hat, sondern auch, daß die statistische Dokumentation in den Jahrbüchern Guangdongs und Hainans meist nur bis zum Jahr 1987 reicht.⁶

In der nun folgenden Untersuchung, die einen Überblick über die industrielle Entwicklung Hainans gibt, steht darum der Zeitraum 1980 bis 1987 im Mittelpunkt, der mehr oder weniger der Übergangsphase von der Öffnung bis zur Etablierung der Provinz entspricht. Hierbei werden einige der Faktoren zur Sprache kommen, die die Industrialisierungsbemühungen förderten bzw. behinderten. Darüber, daß mehrere dieser Faktoren auch nach 1987 wirksam waren, besteht kein Zweifel, doch lassen sich Langzeitprognosen angesichts der unklaren politischen Verhältnisse auf dem Festland derzeit nicht abgeben; die Darstellung geht darum nicht über die Jahre 1987/88 hinaus.⁷

Hainans Industrie im Vergleich zur Landwirtschaft und zu anderen Regionen

Für die Beurteilung der Entwicklung einer chinesischen Region können zweifellos die relativ verlässlichen Zahlen zu den Bruttoproduktionswerten der Landwirtschaft und der Industrie erste Anhaltspunkte liefern (Tab.1). Diese zeigen im Falle Hainans mehrere Dinge an: Der landwirtschaftliche Output war stets größer als der industrielle; die Wachstumsraten für beide zusammengenommen fielen zwischen etwa 1975 und 1980 relativ gering, danach jedoch höher aus; legt man 1980er Konstantwerte zugrunde, dann zeichnete sich während der 80er Jahre - mit Ausnahme von 1981 auf 1982 und von 1985 auf 1986 - eine schnellere Ausweitung der industriellen Produktion ab als der landwirtschaftlichen. Von 1981 bis 1987 wuchs der Bruttoproduktionswert der ersteren um 175,86 Prozent, der der letzteren um 93,41 Prozent. Innerhalb der Gesamtstruktur des "Bruttosozialproduktes" vermochte jedoch keiner der beiden Bereiche während der 80er Jahre erhebliche Änderungen herbeizuführen; offenbar schwankten die Anteile

der Landwirtschaft dort zwischen 45 und 59, die der Industrie zwischen 20 und 27 Prozent, während der Bausektor bis 1985 seine Anteile kräftig steigern konnte, danach aber an Prozentpunkten verlor.⁸

Auch wenn der Anteil der Industrieproduktion am Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft und Industrie zusammen von 1980 bis 1987 wuchs, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Industrie nach den Angaben in Tabelle 1 von 1976 bis 1979 kurzzeitig eine relativ wichtigere Stellung hatte als 1987, daß sie bei offenbar anderer Berechnungsgrundlage die Landwirtschaft während der 70er Jahre sogar überflügelte und - bedeutsam ebenso - daß sie im Vergleich zum Landesdurchschnitt bis 1987 weit zurücklag (1987 Verhältnis Industrie zu Landwirtschaft ca. 75 zu 25 Prozent).⁹ Gemessen an der prozentualen Verteilung von landwirtschaftlichem und industriellem Produktionswert, kann also kaum von einem deutlichen Industrialisierungsprozeß in Hainan gesprochen werden, zumal sich die Industrie gegenüber der Landwirtschaft statistisch nicht klar durchsetzen konnte, zumindest nicht bis 1987.

Im Vergleich zum übrigen Guangdong schnitt Hainans Industrie ebenfalls schlecht ab. So lag der Wert der industriellen Produktion in Hainan (unter Ausschluß der Produktion von Betrieben auf oder unter Dorfebene) z.B. 1986 nur bei etwa einem Drittel des Wertes, den Shenzhen erzielte, obschon Shenzhens Bevölkerung lediglich ein Zwölftel der Bevölkerung Hainans betrug. Von allen "Städten" und "Regionen" (*shi* und *diqu*), die der Provinzregierung in Guangzhou unterstanden, hatte nur das kleine Zhuhai-Gebiet einen geringeren industriellen Output zu verzeichnen als Hainan; wird die Produktion pro Kopf der Bevölkerung verglichen, so stand Zhuhai freilich an vierter Stelle in Guangdong - nach Shenzhen, Foshan und Guangzhou -, Hainan hingegen an dreizehnter und damit an letzter. Selbst bei einem Vergleich der Wachstumsraten der Bruttoproduktionswerte einzelner Gebiete in Guangdong lag Hainan keineswegs in der Spitzengruppe. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Insel ja seit Beginn der 80er Jahre darum bemüht war, institutionelle Rahmenbedingungen zu schaffen, die denen, welche in den Sonderzonen gegeben waren, in vielerlei Hinsicht ähnelten.¹⁰

Die Abhängigkeit der Industrie von Landbau- und Bodenprodukten

Daß die Entwicklung der Industrie in Hainan der landwirtschaftlichen Entwicklung nicht mit großen Schritten vorauselte, nachdem die institutionellen Bedingungen dafür gegeben schienen, wurde auf unterschiedliche Gründe zurückgeführt, so auch darauf, daß Hainans Industrie stark von landwirtschaftlichen Rohstoffen abhing, eine Produktionsausweitung der Industrie also in vielen Sparten nur durch einen erhöhten Ausstoß landwirtschaftlicher Produkte zu erzielen sei. Dies ist statistisch schwer nachzuvollziehen, jedoch sollen nach Liu Guoguang noch 1986 über 53 Prozent aller als Industrieunternehmen klassifizierter Betriebe auf der Basis von Erzeugnissen des Landbaus produziert haben. Diese Betriebe hätten einen Anteil von 46 Prozent am Bruttoproduktionswert der Industrie Hainans gehabt, womit die Dependenz derselben von der Landwirtschaft um 40 bis 50 Prozent höher gewesen sei als im übrigen China.¹¹

Die statistischen Jahrbücher Hainans enthalten zwar keine Angaben zu den Bruttoproduktionswerten einzelner Industriesparten vor 1985, doch den entsprechenden Zahlen für die Jahre ab 1985 (Tab.2) und einigen Nettoproduktionswerten ab 1977 ist in der Tat zu entnehmen, daß die Herstellung von Lebensmitteln - besonders die Verarbeitung von Zucker - sowie Naturkautschukerzeugnissen - eine wichtige Rolle im Industriegefüge der Insel spielte. Die Guangdong-Statistiken verraten ferner, daß z.B. 1986 rund 8 Prozent der Lebensmittelherstellung (*shipin zhizao ye*) der gesamten Provinz auf Hainan entfielen (hierin ist die Zuckerproduktion enthalten); im übrigen produzierten im gleichen Jahr nur Guangzhou *shi*, Foshan *shi*, Jiangmen *shi* und Zhangjiang *shi* mehr Lebensmittel als Hainan. Hainans Lebensmittelindustrie scheint zudem in einigen Bereichen ihre "tropischen Standortvorteile" ausgenutzt zu haben, denn ein nicht unerheblicher Teil der Verarbeitung von Kokosprodukten - um nur ein Beispiel zu nennen - lag in Hainans Händen.¹²

Unter den Sparten der Industrie Hainans, die nicht oder nur unwesentlich von landwirtschaftlichen Produkten abhingen, waren die Schwarzmetall-, die Textil- und die Chemiefaserbranche 1986 und 1987 am bedeutendsten. Letztere erzielte 1987 immerhin einen Anteil von 10,8 Prozent am industriellen Produktionswert der Insel; ihr Anteil an der gesamten Chemiefaserproduktion Guangdongs lag 1987 zudem bei 15,7 Prozent; lediglich Jiangmen produzierte hier mehr als Hainan. Zu den Bodenprodukten, die Hainan förderte, zählten z.B. hochwertiges Eisen, Titan, Graphit, Kobalt, Kupfer und Kohle. Einige dieser Produkte waren auf dem Festland sehr gefragt, da es dort offenbar an vergleichbaren Vorkommen mangelte. Insgesamt hatte Hainan so bei der Förderung von Schwarzmetallen 1987 einen Anteil von rund 47 Prozent an allen Förderungen Guangdongs, bei der Verarbeitung derselben jedoch nur einen Anteil von 0,5 Prozent (beides ebenfalls in Bruttoproduktionswerten der jeweiligen Industrien gemessen).¹³

Hainans Industrie war somit von einer Art Doppelstruktur gekennzeichnet: Zum einen wurden auf der Basis landwirtschaftlicher Produkte Konsumgüter hergestellt, zum anderen Bodenschätze gewonnen und gelegentlich verarbeitet. Der letztere Bereich wird in der Berichterstattung meist als "Schwerindustrie" klassifiziert. Er war insofern unterentwickelt, als es ihm an modernen Technologien fehlte und im übrigen sämtliche Produktionsmittel eingeführt werden mußten. Und er krankte in gewisser Weise daran, daß die Bodenprodukte zwar abgebaut, aber eben nur selten an Ort und Stelle verarbeitet wurden. Der zweite Bereich - der "Leichtindustriesektor" - produzierte ebenfalls mit veralteter Technologie und konnte den Eigenbedarf der Insel keinesfalls in allen seinen Sparten decken. Hochwertige Produkte - von Produktionsmitteln ganz zu schweigen - mußten hier gleichermaßen aus dem Ausland oder vom Festland importiert werden.¹⁴

Die regionale und die Betriebsstruktur

Die regionale Strukturierung der Industrie ist in der Vergangenheit von einigen Kritikern ebenfalls als ungünstig beschrieben worden. Dies hat vor allem damit zu tun, daß fast ein Drittel der Produktion auf die Hauptstadt Haikou konzen-

triert war (Tab.3). Haikou hatte 1987 auch den größten Pro-Kopf-Ausstoß an Industriegütern und wies damit, wenn man so will, den höchsten Grad an Industrialisierung in Hainan auf. Ein wesentlicher Teil der Haikouer Industrieerzeugnisse - Gummiprodukte, Kunstdünger, synthetische Fasern, alkoholische Getränke, Konserven, Fernsehgeräte, Radios, Plastikwaren etc. - ging an das Festland. Bei einigen Sparten - dies ist ebenso wichtig - kamen überhaupt 90 Prozent oder mehr der gesamten Inselproduktion aus Haikou selbst (etwa Reifen oder Kunstdünger).¹⁵ Insgesamt wies Haikou jedoch eine weit vielschichtigere Industriestruktur auf als die anderen Orte und Regionen Hainans, die oft einseitig ausgerichtet waren. So wurde z.B. die Industrie Changjiangs von der Eisen- und Titanproduktion beherrscht - fast 100 Prozent der Hainaner Erzeugung kamen von hier -, die zumeist über den Hafen Basuo an das Festland ging.¹⁶

Auch in anderen Fällen dienten einzelne Produktionsorte der Insel als Lieferanten des Festlandes. Im allgemeinen war damit die industrielle Verflechtung zwischen den Industrieorten Hainans selbst nur wenig ausgeprägt. Statt dessen gab es eine Reihe von "export outlets" für Rohstoffe - Zapfstellen für das Festland. Diese waren infrastrukturell meist nur insoweit mit dem Hinterland verbunden, wie dies für die Aufrechterhaltung der Kommunikation, die Versorgung der Landwirtschaft mit Produktionsgütern und den Abtransport landwirtschaftlicher Erzeugnisse in die jeweiligen Verarbeitungsorte notwendig war. Positiv ist allerdings, daß es gelang, in einigen Kreisen neue Industriesparten anzusiedeln, die die Produktpalette bereicherten. Ein gutes Beispiel ist Qionghai, das sich 1986/87 zu einem Zentrum für die Herstellung von Chemiefasern entwickelte und auch seine Energieproduktion steigern konnte. Positiv ist ebenso, daß die Zuwachsraten der Bruttoproduktionswerte in vielen Regionen höher ausfielen als in Haikou. Während das Wachstum von 1981 bis 1987 in Haikou nur bei 176,8 Prozent lag, erreichte es z.B. in Qionghai - wohl aufgrund der Chemiefaserindustrie - über den gleichen Zeitraum 434,2 Prozent. Damit zeichnete sich ein deutlicher Trend zu einer besseren regionalen Entwicklung und zu einer gewissen Dezentralisierung ab. Diese fand später in dem Plan, größere Entwicklungsregionen zu definieren, Unterstützung.¹⁷

Wie in den meisten anderen Regionen, so dominierten auch in Hainan kleine Betriebe. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß die Gesamtzahl der industriellen Betriebe auf der Insel seit 1975 stagnierte bzw. in einigen Jahren sogar zurückging. Dafür nahmen anscheinend die Betriebsgrößen und die Produktivität leicht zu. So konnten z.B. die mittleren Betriebe von 1986 auf 1987 eine Produktivitätssteigerung von angeblich 70 Prozent verbuchen (die Ursachen sind nicht klar). Doch dürfte die Produktivität insgesamt bei allen Betriebsgrößen unter dem Landesdurchschnitt gelegen haben - so wenigstens Liu Guoguang Bericht -, obgleich die festen Pro-Kopf-Investitionen über dem Landesdurchschnitt rangierten.¹⁸

Hinsichtlich der regionalen Verteilung und Effizienz der Betriebe Hainans gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die höchsten durchschnittlichen Produktionswerte pro Unternehmen wurden laut Statistik 1987 in Changjiang erzielt. Haikou stand hier nur an zweiter bzw. dritter Stelle - je nachdem, ob die Betriebe auf unterer Ebene und Privatbetriebe hinzugerechnet werden oder nicht. Das Schlußlicht bildete Wanning, wo im Schnitt Waren von nur knapp 30.000 RMB pro Betrieb produziert wurden. Werden allerdings die Betriebe auf unterer Ebene nicht berücksichtigt, dann schnitt Wanning wesentlich besser ab; in diesem Fall stand Baoting am schlechtesten da.

Die statistische Unterscheidung in zwei Kategorien von Betrieben (s. Spalten 6 und 8 in Tab.3) ist wichtig, da durch sie abermals sichtbar wird, daß sich in Hainan eine dualistische Struktur herausgebildet hatte. Hiervon betroffen ist z.B. wiederum Qionghai, denn Qionghai fiel nicht nur durch seine Faserindustrie auf, die sich anscheinend auf zwei Unternehmen beschränkte, welche in großem Stile produzierten, sondern auch dadurch, daß es die meisten Kleinstbetriebe hatte - wahrscheinlich solche, die Lebensmittel und Konsumgüter für den lokalen Bedarf herstellten.

Insgesamt dürften die kleinen Betriebe Hainans - wie in anderen Entwicklungsregionen Asiens und wie schon angedeutet - hauptsächlich zur Deckung der internen Nachfrage gedient haben, während die größeren und sicher auch besser ausgestatteten eher für den Export und den Verkauf ans Festland produzierten.

Investitionen in die Industrie

Trotz mancher Ansätze in Richtung der Erschließung neuer Produktionsbereiche und regionaler Diversifizierung kam die Industrialisierung auf Hainan in den Augen einiger zu langsam voran. Die verfügbaren Investitionszahlen helfen hier als Erklärung nur bedingt weiter (Tab.4), denn während des gesamten Zeitraums von 1980 bis 1987 flossen erhebliche Geldmengen in die Industrie - und zwar sowohl in jene Bereiche, die sich eher durch kleine konsumgüterorientierte Betriebe auszeichneten, als auch in die Bereiche, in denen größere und mittlere Unternehmen angesiedelt waren. Erhebliche Gelder kamen allerdings auch der Landwirtschaft zugute; in einigen Jahren wuchsen hier die Anlagen sogar schneller als im industriellen Sektor. Inwieweit sich diese Investitionen in den Landbausektor - über gesteigerte landwirtschaftliche Produktion - positiv auswirkten auf die Produktion entsprechender Industriezweige, ist freilich schwer zu quantifizieren. Ebenso schwer festzustellen ist es, ob sich nicht gerade dadurch, daß relativ viel Kapital in den Landbausektor ging, ein gewisser Bremseffekt im industriellen Bereich einstellte.

Bei den Investitionen in den Industriesektor fällt auf, daß diese in einigen Jahren drastisch fielen, während sie in anderen hochschnellten. Übergeht man die Einbrüche der Jahre 1981 und 1987, dann vermehrten sich jedoch die Anlagen im Industrie- und Energiesektor weit schneller als im kombinierten Land-, Forst-, Vieh-, Fischerei- und Wasserbausektor - wenigstens während des Zeitraums 1981 bis 1986. Die kumulativen Werte für den gesamten Zeitraum (1980 bis 1987) ähneln sich dagegen: 1268,07 Mio.RMB im ersten Sektor (davon allein 1038,97 Mio.RMB in der Industrie) standen 1052,87 Mio.RMB im zweiten Sektor gegenüber. Hält man die Wachstumsraten der Bruttoproduktionswerte in 1980er Preisen oder laufenden Werten dagegen oder die kumulativen Werte, so ergibt sich eine tendenzielle Übereinstimmung: Kapitalinput und Produktionsoutput waren im Industrie- und Energiesektor größer als im anderen Sektor. Auch bei der Gegenüberstellung von einzelnen Jahren zeichnet sich eine gewisse Korrelation ab: Fiel das Investitionswachstum negativ aus, dann sackte zugleich der Produktionswert der Industrie ab - mit einer Zeitverzögerung natürlich - und umgekehrt.¹⁹

Infrastrukturelle Schwächen und Fachkräftemangel

Zu den Faktoren, die Hainans Industrialisierung in den 80er Jahren nachhaltig behinderten, gehörten eine Reihe von infrastrukturellen Problemen. Vor allem die Versorgung mit Energie bereitete Sorgen. Die Statistiken verraten (Tab.4), daß die Investitionen in den Energiesektor nicht immer mit denen in den übrigen Industriesektor Schritt hielten. Erstaunlich ist außerdem, daß im Energiewesen erst 1987 an das Investitionsniveau der späten 70er Jahre angeschlossen werden konnte (1979: 52,87 Mio.RMB Investbau).

Die Vernachlässigung der Energieversorgung führte dazu, daß neu errichtete Industriekapazitäten nicht voll ausgenutzt wurden. In vielen Fällen scheinen die Betriebe nur an zwei oder drei Arbeitstagen in der Woche gearbeitet zu haben, da die Stromversorgung ständig zusammenbrach. Dies geschah wohl meist während regenarmer Jahreszeiten, denn Energie wurde zu einem erheblichen Teil aus Wasserkraft gewonnen. Einige Unternehmen versuchten den Energiemißstand dadurch zu beseitigen, daß sie kleine Dieselgeneratoren als Notbehelfe installierten. Solche Maßnahmen verursachten natürlich zusätzliche Kosten, führten zu Zeitverlusten, brachten kleinere Umweltprobleme mit sich und griffen wahrscheinlich auch nur dort "voll", wo die Mechanisierung ohnehin noch nicht sehr fortgeschritten war, also im Bereich der eher auf lokale Bedürfnisse eingestellten kleineren und mittleren Unternehmen.²⁰

Das Energieproblem war bereits zu Beginn der 80er Jahre als ein wesentlicher Grund für die relativ langsame Industrialisierung erkannt, jedoch wohl aufgrund anderer Prioritätensetzung nur zögerlich angegangen worden. Erst 1986/87, als sich die weitere Entwicklung Hainans in Richtung einer eigenen Provinz und Wirtschaftszone abzeichnete, gingen die Planer mit größerem Elan an die Lösung der Energiefrage. Die Energiebehörde Hainans wurde nun umorganisiert, Technologie in bescheidenem Umfang aus dem Ausland eingekauft und der Bau eines Kraftwerkes bei Haikou begonnen. Im übrigen sind weitreichende Pläne für eine bessere Integration von Energie- und Wasserwirtschaft ausgearbeitet worden.²¹

Ein anderes Problem, der Entwicklungsrückstand im Verkehrswesen, dürfte ebenfalls hauptsächlich den Industriesektor getroffen haben. Hainans Straßen waren lange in einem schlechten Zustand, die Häfen verfügten nur über begrenzte Umschlagkapazitäten und litten zum Teil unter Versandung, und die Eisenbahnlinien dienten im Grunde nur dem Abtransport von Rohmaterialien und Produkten zu einigen wenigen Ausfuhrorten. Die internen Verbindungen beschränkten sich oft auf Geröllwege, so daß ein nahtloser Transport von Gütern in nord-südlicher oder west-östlicher Richtung kaum möglich war. Lediglich die Orte, die sich auf den Landbau eingestellt hatten und wenig von der Außenwelt abhingen, konnten in einer solchen Umgebung "gedeihen". Noch rückständiger sah das Nachrichtenwesen aus. So soll es 1987 auf ganz Hainan nur rund 29.000 Telefone gegeben haben, ein Drittel davon in Haikou. Aber auch hier sind inzwischen Pläne zu einer Verbesserung der Situation erarbeitet worden.²² Hainans Industrie litt nicht nur unter schlechten infrastrukturellen Bedingungen, sondern auch unter einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Bis 1987 gab es nur

vier Institutionen auf der Insel, die als Hochschulen klassifiziert waren. An diesen arbeiteten auch viele der als "Spezialisten" bezeichneten Fachkräfte, während nur ein kleiner Teil in der Industrie Arbeit gefunden hatte. Hainan lag hiermit in jeder Hinsicht unter dem Landesdurchschnitt. Im übrigen kam erschwerend hinzu, daß etwa ein Viertel der Bevölkerung als des Lesens und Schreibens unkundig galt.

Bei diesen für die Entwicklung einer modernen technologieorientierten Industrie denkbar ungünstigen Voraussetzungen ist es nur logisch, daß Hainan schon sehr bald nach Auswegen zu suchen begann. Bereits vor der Etablierung der Provinz- und Sonderzonenverwaltung wurde das Fachkräfteproblem daher immer wieder von der Presse auf dem Festland erwähnt. Dies führte dazu, daß sich viele junge Intellektuelle, die mit ihren Berufsaussichten oder Arbeitsplätzen unzufrieden waren, um Positionen in Hainan bewarben oder gleich direkt nach Hainan übersiedelten. Doch nicht alle Zuwanderer scheinen auf der "Schatzinsel" das ersehnte "Paradies" gefunden zu haben. Nicht ganz unwichtig ist hier zudem, daß die einheimische Bevölkerung der Insel aufgrund schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit sehr abweisend eingestellt ist gegenüber Fremden. Wie sich dies auf die interne Lage auswirken wird, ist gegenwärtig nur schwer vorauszusagen.²³

Ausländische Kooperation mit der Industrie Hainans

Die Öffnung Hainans wurde unter anderem mit dem Ziel vorangetrieben, ausländische Investitionen ins Land zu locken und so die Entwicklung allmählich in Gang zu bringen. Bis 1984 scheint dieses Konzept trotz der schlechten infrastrukturellen Voraussetzungen, einer ineffizienten Verwaltung und dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften teilweise aufgegangen zu sein. Relativ niedrige Lohnkosten, langfristige Überlegungen und Hoffnungen seitens der potentiellen Anleger hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten des Tourismus, der Nutzung tropischer Rohstoffe, der Ausbeutung von Mineralien und Ölvorkommen, familiäre Verbindungen zwischen Auslandschinesen und Einheimischen - all dies hat sicher wesentlich dazu beigetragen, daß Hainan die ungünstigen Ausgangsbedingungen bis zu einem gewissen Grade ausgleichen konnte.

Die wenigen zur Verfügung stehenden Zahlen für den Außenwirtschaftsbe-
reich vor 1985 zeigen jedoch, daß nur rund ein Sechstel bis ein Drittel der in den Kooperationsabkommen festgelegten Summen für die Industrie bestimmt waren. Offensichtlich interessierten sich die ausländischen Kapitalgeber eher für andere Bereiche, etwa für die Nutzbarmachung der tropischen Ressourcen der Insel. Lediglich in kleinere Industrieprojekte, die z.B. die Herstellung von Fahrradteilen oder Deckenventilatoren betrafen, wurde seitens des Auslands investiert. 1984 nahmen die Investitionen dann zu, und mehr als ein Drittel der neu unterzeichneten Abkommen entfiel auf den Industriesektor. Insgesamt trugen die mit ausländischer Beteiligung operierenden Betriebe aber nur sehr wenig zum Bruttoproduktionswert der Hainaner Industrie bei - weniger jedenfalls als in den übrigen Gebieten Guangdongs, die es bis dahin verstanden hatten, ausländische Partner zu gewinnen.²⁴

1985 wurde Hainan nach einem relativ erfolgreichen Vorjahr in den Strudel eines Skandals gezogen, der die Wirtschaft schädigte: Hainan hatte große Mengen von ausländischen Autos importiert, so hieß es, und selbige gegen Devisen unter beträchtlichen Gewinnen an das Festland weiterverkauft. In den Augen der Festlandchinesen war dies untragbar, zumal Hainan ohnehin Subventionen von dort erhielt, aus der Sicht der Betroffenen handelte es sich jedoch um normale Transaktionen zum Wohl der Insel. Wie auch immer, in der Presse wurde der Vorfall diskutiert, und Geschäfte, die Hainan mit dem Ausland durchzuführen beabsichtigte, mußten zum Teil gestoppt werden, da es bald an Vertrauen und Devisen fehlte. Infolgedessen verringerten sich Hainans Auslandskontakte, ging auch die Zahl der neugeschlossenen Kooperationsabkommen 1985 und 1986 zurück.²⁵

Die aus dem Ausland bezogenen Kapitalmengen fielen nun auf den Tiefststand; ganze 2,47 Mio.US\$ wurden 1986 im Rahmen von 14 Abkommen für die Industrie vorgesehen! Erst 1987/88, als sich die Anzeichen mehrten, daß Hainan Provinz und Wirtschaftszone werden würde, verbesserte sich die Situation wieder. Im Verlauf des Jahres 1988 zeichnete sich dann ein neuer "Hainan-Boom" ab, und beträchtliche Kapitalmengen flossen abermals in die Wirtschaft der Insel. Zu den vom Ausland begünstigten Sektoren zählten jetzt u.a. die Textil- und die Elektronikbranche. Auch bei der Erforschung von Ölvorkommen vor der Küste Hainans wirkten ausländische Firmen mit; ebenso erweckten Partnerschaften im Energie- und Verkehrssektor Interesse. Doch diese Entwicklungen führen bereits über den Zeitrahmen der vorliegenden Studie hinaus.²⁶ Es mag hier darum die Feststellung genügen, daß die durch das Ausland mit getragene und in Ansätzen deutlich sichtbare "Take-off"-Phase der Industrieentwicklung in Hainan gerade zu der Zeit einsetzte, zu der sich in Beijing jene politischen Unwetter zusammenschoben, die dann in die Katastrophe vom Juni 1989 mündeten.

Hainans Industrieexporte

Zu einer Beurteilung der industriellen Entwicklung Hainans gehört auch ein Blick auf den Exportsektor. Die Exportquoten (Exportwerte/Bruttoproduktionswerte) lagen in Hainan meist unter denen im übrigen China, und innerhalb des Exportgefüges der Insel hatten die als Industrie- und Bergbauprodukte klassifizierten Güter zwischen 1980 und 1985 Anteile von maximal 7,2 Prozent (Spalte 1, Tab.6). Lediglich der in den Statistiken als selbständige Sparte angegebene Textilsektor erreichte knapp 11 Prozent.²⁷ 1986 und 1987 zogen dann die Anteilswerte beider Bereiche an. Der Bereich "Industrie- und Bergbauprodukte" erzielte 34,4 Prozent, der Bereich Textilien 21,2 Prozent am Exportkorb. Diese Werte, die auf der Grundlage derjenigen RMB-Beträge ermittelt worden sind, die zum Kauf von Exportwaren ausgegeben wurden, weichen natürlich von den durch den Export erwirtschafteten US\$-Anteilen ab. Werden US\$-Beträge zugrunde gelegt, dann erreichten die Deviseneinnahmen aus dem Verkauf von Industrie- und Bergbaugütern 1981 und 1982 extrem hohe Anteile an den Gesamtexporteinnahmen, nämlich 59,2 bzw. 24,6 Prozent. Diese hohen Anteile sind jedoch nicht repräsentativ - sie dürften auf einmalige Transaktionen und

Zeitfaktoren zurückzuführen sein, die bei der Abwicklung der Exporte wirksam wurden - ; repräsentativ sind eher die niedrigen US\$-Anteile der Jahre 1980, 1983 und 1984 (1 bis 2,4 Prozent) und die allmählich steigenden Anteile der Jahre ab 1985 (1987: 34,4 Prozent), die sich in etwa mit den RMB-Ausgaben und -Anteilen decken. Dies gilt auch für den Textilsektor.

Selbst wenn die obigen Angaben darauf hindeuten, daß die Industrie ab 1986 (und gelegentlich davor) wichtiger wurde im außenwirtschaftlichen Gefüge Hainans, so darf die geringe Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nicht übersehen werden. Laut Liu Guoguang waren 1986 nur 2 Prozent der Betriebe in der Lage, mit ausländischen Herstellern zu konkurrieren. 91 Prozent aller Unternehmen verkauften ausschließlich vor Ort. Im übrigen krankte die Außenwirtschaft Hainans daran, daß rund 80 Prozent aller Exporte der Insel nach Hong Kong gingen. Hong Kong stellte auch das Gros der ausländischen Vertragspartner, und aus Hong Kong kamen wohl zugleich die meisten Importe (schätzungsweise 70 Prozent).

Ebenso zu wünschen übrig ließen die "Exporte" Hainans nach dem chinesischen Festland. Sie lassen sich zwar schlecht quantifizieren und kaum in Relation setzen zu den "echten" Exporten, doch Liu deutet immerhin an, daß 1986 rund 42 Prozent aller Industrieprodukte der Insel an das Festland gingen.²⁸ Allerdings waren nur etwa 7 Prozent aller Betriebe Hainans an diesen Lieferungen beteiligt. Dies fügt sich natürlich abermals in das Bild einer dualistischen Struktur: Einige wenige, meist größere und mittlere Betriebe produzierten für die Endabnehmer im übrigen China, die Masse der Unternehmen - kleine und Kleinstbetriebe - versorgte den Inselmarkt. Die größeren Betriebe hatten dabei den Vorteil, solche Rohstoffe an das Festland liefern zu können, die es ansonsten nicht oder nur an wenigen Stellen in China gab; sie litten aber andererseits unter dem Nachteil, die gleichen Produkte in Ermangelung moderner Produktions- und Verarbeitungsmethoden, in Ermangelung infrastruktureller Voraussetzungen und aufgrund fehlender Marketing-Kenntnisse nicht oder nur selten im Ausland anbieten zu können.

Schlußbemerkung

Das letztere zeigt eine Problematik an, die auf jene Gebiete, welche damals schon Wirtschaftssonderzonen waren, kaum zutrifft: Hainan verfügte über bestimmte natürliche Bedingungen und Rohmaterialien - Naturkautschuk, Titan etc. -, die China aufgrund ihrer relativen Seltenheit durchaus benötigte, während Shenzhen, Zhuhai, Shantou und Xiamen keine vergleichbaren "natürlichen Schätze" hatten. Würde China also die Entwicklung der Rohstoffindustrie Hainans mit Hilfe des Auslands vorantreiben, so bestand zumindest theoretisch die Gefahr, daß diese langfristig in eine gewisse Abhängigkeit vom Ausland geriet - sofern es keine institutionellen Barrieren dagegen gab - und daß Beijing Hainan nicht mehr würde "uneingeschränkt ausschachten" können. Ob und inwieweit diese Frage Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre die entwicklungspolitischen Überlegungen mit beeinflußte, ist freilich eine Sache der Spekulation.

Interessant ist allerdings, daß Hainan zu Beginn der Öffnungspolitik über eine, wenngleich auch schwache industrielle Basis verfügte, die z.B. in Zhuhai fast vollständig fehlte. Hainans industrielles Wachstum kam also relativ langsam voran, und die Landwirtschaft spielte auch nicht, wie etwa in Shenzhen, nur eine Außenseiterrolle. Daß die Industrieentwicklung auf Hainan nicht mit dem gleichen Schwung einsetzte wie anderswo, lag sicher nicht nur an den ungünstigen infrastrukturellen Gegebenheiten - Shenzhen ging bei der Entwicklung der Infrastruktur viel konsequenter vor -, sondern wohl zugleich an der Abgeschlossenheit der Insel vom Rest der Welt. Shenzhen, Zhuhai, Shantou und Xiamen, in unmittelbarer Nähe internationaler Verkehrs- und Finanzzentren gelegen, verfügten hier über bessere Startbedingungen. Im Wettbewerb mit den "etablierten" Wirtschaftssonderzonen hatte Hainan also viele Nachteile. Diese könnten langfristig wohl nur dann aufgewogen werden, wenn Hainan die relativ günstigen institutionellen Bedingungen, die mit dem Übergang zur eigenen Provinz geschaffen wurden, beibehält und den Anschluß der Insel an das internationale Verkehrsnetz vorantreibt. Hiervon würde am Ende auch der Industrialisierungsprozeß profitieren.

Anmerkungen

- (1) Zur Geschichte Hainans z.B. Edward H.Schafer, *Shore of Pearls* (Berkeley: Univ. of California Pr., 1969); Yang Dechun, *Hainan dao gudai jianshi* (Changchun: Dongbei shifan daxue chubanshe, 1988). Weitere Hinweise z.B. in Wang Huijun, *Hainan wenxian ziliao suoyin* (Taipei: Wen shi zhe chubanshe, 1987). Zu den genannten Vorwürfen z.B. Liu Guoguang et al. (Hrsg.), *Hainan jingji fazhan zhanlüe* (Beijing: Jingji guanli chubanshe, 1988) S.2-4; *Hainan dao - fazhan zhanlüe yanjiu ziliao ji* (ab jetzt HND), hg. v. Zhongguo renmin daxue shubao ziliao zhongxin (Beijing: Zhongguo renmin... zhongxin, 1988), etwa S.29, 37-38 (diese Sammlung enthält viele Aufsätze und Zeitungsartikel; sie werden hier im einzelnen nicht genannt, statt dessen wird stets auf die Sammlung verwiesen).
- (2) Zu diesen Entwicklungen und den Richtlinien, die im Zuge der Öffnung erlassen wurden, z.B. Christopher M. Clarke, "Hainan. The country's least developed foreign investment zone is perhaps the most eager to catch up", *The China Business Review* (Jan./Feb. 1983), S.44; Peter Funke, "Das Sonderverwaltungsgebiet Hainan: Entwicklung trotz Skandal", *CHINA aktuell* (Juni 1986, bes. S.360-65, und Quellen dort).
- (3) Hierzu mehrere Artikel in HND; ferner z.B. Ricky Tung, "Obstacles to the development of the Hainan Special Economic Zone", *Issues and Studies* (Juni 1988), bes. S.106 ff. Zu den genannten Personen z.B. Fang Hsüeh-ch'un, "The leadership of the new province of Hainan", *Issues and Studies* (Jan.1989), oder Jennifer Koch Brick, "Hainan's hierarchy", *The China Business Review* (Jan./Feb.1989), S.22. Siehe ferner Liu Guoguang, a.a.O., Vorwort.
- (4) Die Texte sind z.B. in Wu Qianxiang et al. (Hg.), *The golden island Hainan* (Hong Kong: Hainan sheng lüyouju u. Xianggang jin pingguo chubanshe, 1989), oder *Hainan tongji nianjian 1988* (nunmehr HNTJNJ 88), hg. v. Hainan sheng tongji ju (Hangzhou: Zhongguo tongji chubanshe, 1988).
- (5) Zu den Plänen Liu Guoguang, a.a.O., S.5-6. Weitere, detaillierte Angaben z.B. in *Hainan dao de touzi huanjing*, hg. v. Zhongguo dui wai jingji maoyi zixun gongsi u.a. Institutionen (Beijing 1987), S.30 ff.
- (6) Statistiken in HNTJNJ 88 und *Hainan tongji nianjian 1987* (nunmehr HNTJNJ 87), hg. v. Hainan xingzhengqu tongji ju (Hangzhou: Zhongguo tongji chubanshe, 1987), dem ersten veröffentlichten statistischen Jahrbuch zu Hainan unter VR-Herrschaft. Statistiken ferner in den seit 1984 erschienenen Jahrbüchern *Guangdong sheng tongji nianjian* (jetzt GDSTJNJ), hg. v. Guangdong sheng tongji ju (Hangzhou: Zhongguo tongji chubanshe), und *Guangdong nianjian* (seit 1987 zugänglich), hg. v. Guangdong nianjian bianzuan weiyuanhui (Hong Kong: Guangdong renmin chubanshe). Die Zahlen weichen leider in den einzelnen Quellen oftmals voneinander ab; hier wurde fast ausschließlich auf die HNTJNJ-Bände zurückgegriffen.

- (7) An Spekulationen und Überlegungen dazu, wie Hainans Zukunft aussehen könnte, fehlt es nicht. Hierzu wiederum einige Aufsätze in HND, ferner Liu Guoguang, a.a.O., oder Hainan dao de touzi huanjing. In der Presse erschienen während der Übergangsphase zur Provinz viele Aufsätze über Hainan, die offensichtlich dazu gedacht waren, die Insel als Investitionsparadies anzupreisen und Aufmerksamkeit zu erregen, wobei nicht immer, aber doch zumeist auch die bestehenden Defizite der Inselwirtschaft kurz zur Sprache kamen. Beispiele sind etwa in China Reconstructs (Dezember 1988), Beijing Review (August 1988) oder Das neue China (1/1988) zu finden. Typisch auch die Darstellung in einigen Heften und selbständigen Propagandaschriften, etwa Hainan dao, hg. v. Hainan guotu ju u. Guangzhou dili yanjiusuo (Beijing: Gaodeng jiaoyu chubanshe, 1988).
- (8) Zum "Bruttosozialprodukt" (hier für shehui zongchan zhi), auch in laufenden Werten - die industrielle und landwirtschaftliche Produktion sind Teile dieses "Bruttosozialproduktes" -, HNTJNJ 87, S.42 ff., und HNTJNJ 88, S.63-64.
- (9) Zhong Yechang, "Shi lun Hainan de chukou zhanlüe", Hainan daxue xuebao (1/1985), S.1. Zu den Landeszahlen z.B. Zhongguo tongji zhayao 1988, hg. v. Guojia tongji ju (Beijing: Zhongguo tongji chubanshe, 1988), S.7.
- (10) Zu den Zahlen des übrigen Guangdong die Jahrgänge von GDSTJNJ ab 1984; für den speziellen Fall des Jahres 1986 hier GDSTJNJ 87, S.76, 166-67.
- (11) Liu Guoguang, a.a.O., S.37.
- (12) Zu den Nettoproduktionswerten der Industrie Hainans ab 1977 siehe HNTJNJ 87, S.282 ff., HNTJNJ 88, S.245 ff.; zu der Lebensmittelindustrie z.B. GDSTJNJ 87, S.166-67. Zu den tropischen Produkten z.B. Hainan dao, S.38 ff.; Hainan dao de touzi huanjing, S.102 ff. Zu den natürlichen Bedingungen z.B. HND, S.103 ff., oder Cai Dongxia, "La zone tropicale de Chine et ses caractéristiques", Les Cahiers d'Outre-Mer 35.140 (Okt./Dez.1982), S.387-92.
- (13) Zu den Bodenprodukten z.B. Hainan dao de touzi huanjing, S.12; Clarke, a.a.O., S.47; Funke, a.a.O., S.361; Guangdong nianjian 1987, S.341-42; Hainan dao, S.27-31; Tung, a.a.O., S.117-18. Zu Hainans Anteilen an den Guangdong-Förderungen 1987 z.B. GDSTJNJ 88, S.142-45.
- (14) Nur schwache Anhaltspunkte zum internen Warenverkehr geben die Daten in HNTJNJ 87, S.488 ff., und HNTJNJ 88, S.501 ff.
- (15) Zu Haikou z.B. Guangdong nianjian 1987, S.345-47; Guangdong nianjian 1988, S.366-67; Hainan tao de touzi huanjing, S.89-90; Hainan dao, S.56-59; HND, S.58-60; Guangdong sheng shi di xian gaikuang, hg. v. Guangdong sheng tongji ju (Guangzhou: Guangdong sheng ditu chubanshe, 1987), S.409-12. Die Hainan-Jahrbücher enthalten Tabellen, in denen die Bruttoproduktionsmengen bzw. -werte einzelner Wirtschaftszweige nach Orten und Regionen aufgesplittet sind; vgl. HNTJNJ 87, S.254 ff., und HNTJNJ 88, S.254 ff.
- (16) Zu Changjiang HNTJNJ (wie Anm.15), ferner HND, S.99-101.
- (17) Zu Qionghais Produktionswerten und -sparten HNTJNJ (wie in Anm.15) und die Übersicht in HNTJNJ 87, S.250-53 industrielle Bruttoproduktionswerte aller Regionen Hainans (1970-86). Zu Qionghai ferner die veraltete Darstellung in HND, S.63-64. Zur internen administrativen Umgestaltung Hainans 1988 und zu den verschiedenen Entwicklungsregionen z.B. Richard E. Gillespie u. Sharon E. Ruwart, "Hainan: Facts, figures, and fantasies", The China Business Review (Jan./Feb.1989), S.24-25 (Karte); The golden island Hainan, S.5-6, 41-42; Liu Guoguang, a.a.O., S.88-94, ferner S.193 ff.
- (18) Ibid., S.34 (Tabelle), ferner Funke, a.a.O., S.368. Zu der Steigerung von 70 Prozent HNTJNJ 88, S.268 (Betriebe mit selbständiger Rechnungsführung); vgl. dagegen aber andere Kategorisierung S.271 dort. Guangdong-Vergleichszahlen in den GDSTJNJ-Bänden. (19) Die HNTJNJ-Bände, bes. der 1988 erschiene, halten eine Vielzahl von Investitionsstatistiken bereit, doch sind die dort vorgenommenen Kategorisierungen nicht immer brauchbar, da sich die Investitionszahlen nur bedingt den Produktions- und anderen Werten gegenüberstellen lassen. Zu den Bruttoproduktionswerten, 1980er Preise, hier Tab.1; zu denen in laufenden Werten HNTJNJ 87, S.42; HNTJNJ 88, S.63 (innerhalb der shehui zongchan zhi-Tabellen); Tabelle in Liu Guoguang, a.a.O., S.33.
- (20) Zum Energieproblem z.B. Clarke, a.a.O., S.47; Liu Guoguang, a.a.O., bes. S.50, 113; HND, z.B. S.13; Gerd-Henning Vogel, Chinas Energiewirtschaft in der Reformperiode. Der Regionalfall Guangdong (Frankfurt: China Studien- und Verlagsgesellschaft, 1988), bes. S.271; Funke, a.a.O., S.370; Hainan dao de touzi huanjing, S.17-19.
- (21) Zu Neuerungen und Plänen z.B. Gillespie/Ruwart, a.a.O., S.22-23; The golden island Hainan, S.43-44; Tung, a.a.O., S.119.
- (22) Zahlen zum Verkehrs- und Kommunikationssektor wiederum in den HNTJNJ-Bänden. Vgl. ferner z.B. Clarke, a.a.O., S.47; The golden island Hainan, S.45-47; Gillespie/Ruwart, a.a.O., S.23 ff.; Funke, a.a.O., S.369-70; HND, bes., S.182-87, 271, 279-82; Tung, a.a.O., S.122-24; Hainan dao de touzi huanjing, S.13-17.

- (23) Zum Fachkräfteproblem z.B. Tung, a.a.O., S.124-25; HND, bes. S.232-38; CHINA aktuell (Dez.1987), S.934 (Kurzmeldung); Tu Qiang, "Hainan jingji fazhan zhanlüe de sikao", Gang Ao jingji (7/1989), S.33; Gillespie/Ruwart, a.a.O., S.26-27; Liu Guoguang, a.a.O., bes.S.165 ff.
- (24) Zu ausländischen Anlagen in Hainan während der frühen 80er Jahre siehe z.B. Funke, a.a.O., S.370; Clarke, a.a.O., S.44-45; Tu Qiang, a.a.O., S.33; Tung, a.a.O., S.116-17.
- (25) Hierzu z.B. Liu Guoguang, a.a.O., S. 100, oder Funke, a.a.O., S.360, 371 u. Quellen in Anm.2-4 dort.
- (26) Zu diesen Entwicklungen z.B. Gillespie/Ruwart, a.a.O., S.27-30; The golden island Hainan, S.75-83; Jamie P.Horsley, "Foreign investment incentives in Hainan", The China Business Review (Jan./Feb.1989), S.31-34. Zu einer Liste von Projekten z.B. Hainan dao de touzi huanjing, S.45 ff.
- (27) Die HNTJNJ- und GDSTJNJ-Jahrbücher erhalten detaillierte Statistiken zu den Ausfuhrmenge einzelner Güter. Innerhalb Guangdong's schnitt Hainan als Exporteur schlecht ab.
- (28) Liu Guoguang, a.a.O., S.126. Liu, S.105-6, weist auch darauf hin, daß die staatliche Kontrolle über den Exporthandel Hainans in vielen Fällen einem absoluten Monopol gleichkam, zumal das Auslandsgeschäft in hohem Maße durch die Hände der FTCs ging. Zu den Kontakten zwischen Hong Kong und Hainan z.B. Gillespie/Ruwart, a.a.O., S.27-28; ferner Gang Ao jingji (10/1989), dort mehrere Aufsätze (angekündigt).

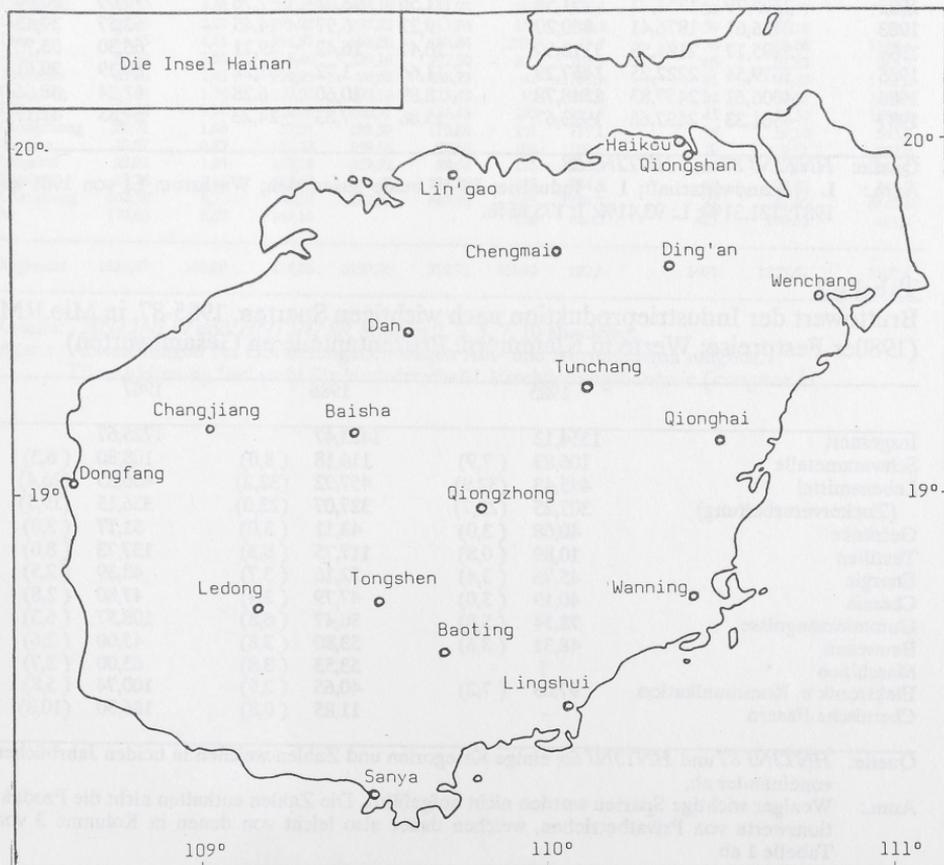


Tabelle 1

Bruttowert der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion

	Wert (Mio. RMB) (1970er Konstantpreise)			Wachstum gegenüber Vorjahr (%)			Verhältnis L zu I (%)	
	LI	L	I	LI	L	I	L	I
1965	757,20	506,30	250,90				66,86	33,14
1970	1001,38	607,92	393,46				60,71	39,29
1975	1630,09	945,70	684,39	12,77	9,20	18,12	58,02	41,98
1976	1790,40	1017,36	773,04	9,83	7,58	12,95	56,82	43,18
1977	1860,98	1039,15	821,83	3,94	2,14	6,31	55,84	44,16
1978	1712,31	956,12	756,19	-7,99	-7,99	-7,99	55,84	44,16
1979	1741,02	1003,29	737,73	1,68	4,93	-2,44	57,63	45,37
1980	1710,59	1024,32	686,27	-1,75	2,10	-6,98	59,88	40,12
1981	1890,59	1220,56	670,03	10,52	19,16	-2,37	64,56	35,44
	(1980er Konstantpreise)							
1981	2061,38	1363,92	697,46				66,17	33,83
1982	2505,79	1754,21	751,58	21,56	28,62	7,76	70,00	30,00
1983	2736,61	1876,41	860,20	9,21	6,97	14,45	62,57	37,43
1984	3295,17	2184,58	1110,59	20,41	16,42	29,11	66,30	33,70
1985	3679,54	2222,25	1457,29	11,66	1,72	31,22	60,39	39,61
1986	4006,61	2457,83	1548,78	8,89	10,60	6,28	61,34	38,66
1987	4561,33	2637,66	1923,67	13,86	7,33	24,23	57,83	42,17

Quelle: HNTJNJ 87 und HNTJNJ 88.

Anm.: L = Landwirtschaft; I = Industrie; LI = beide zusammen; Wachstum LI von 1981 auf 1987: 121,31%; L: 93,41%; I: 175,86%.

Tabelle 2

Bruttowert der Industrieproduktion nach wichtigen Sparten, 1985-87, in Mio.RMB (1980er Festpreise; Werte in Klammern: Prozentanteile an Gesamtwerten)

	1985	1986	1987
Insgesamt	1354,12	1423,47	1725,67
Schwarzmetalle	106,83 (7,9)	114,18 (8,0)	108,80 (6,3)
Lebensmittel	445,43 (32,9)	457,92 (32,2)	456,35 (26,4)
(Zuckerverarbeitung)	307,25 (22,7)	327,07 (23,0)	336,15 (19,5)
Getränke	40,68 (3,0)	43,11 (3,0)	51,17 (3,0)
Textilien	10,89 (0,8)	117,75 (8,3)	137,73 (8,0)
Energie	45,76 (3,4)	52,16 (3,7)	43,39 (2,5)
Chemie	40,19 (3,0)	47,79 (3,4)	47,80 (2,8)
Gummierzeugnisse	78,34 (5,8)	96,47 (6,8)	108,57 (6,3)
Bauwesen	48,31 (3,6)	53,80 (3,8)	45,00 (2,6)
Maschinen	?	53,53 (3,8)	63,00 (3,7)
Elektronik u. Kommunikation	97,05 (7,2)	40,65 (2,9)	100,74 (5,8)
Chemische Fasern	-	11,85 (0,8)	186,30 (10,8)

Quelle: HNTJNJ 87 und HNTJNJ 88; einige Kategorien und Zahlen weichen in beiden Jahrbüchern voneinander ab.

Anm.: Weniger wichtige Sparten wurden nicht aufgeführt. Die Zahlen enthalten nicht die Produktionswerte von Privatbetrieben, weichen daher also leicht von denen in Kolumne 3 von Tabelle 1 ab.

Tabelle 3

Hainans Industrie nach Regionen: Bruttoproduktionswerte, Wachstum, Struktur, Betriebe (1987)

	mit Betrieben auf/unter Dorfebene (cun) und Privatbetrieben (geil) (Spalten 1-7)						ohne Betriebe auf/unter Dorfebene (cun) und Privatbetriebe (geil) (Spalten 8-10)			
	1 Bruttoprod. Mio.RMB, 80er Preise	2 Anteil am Ge- samt- wert in %	3 Wachstum d.Brutto- prod., 81/87 in%	4 Be- völ- kerung (Tsd.)	5 Pro- Kopf- Prod. (1/4)	6 Be- trie- be (Zahl)	7 Prod.pro Betr., Tsd.RMB (1/7)	8 Be- trie- be (Zahl)	9 Bruttoprod. Mio.RMB, 80er Preise	10 Prod.pro Betr., Tsd.RMB (9/8)
Haikou	576,83	29,99	176,79	311,73	1856,17	1158	498,1	207	560,61	2708,3
Qionghan	114,78	5,97	219,54	528,55	217,16	562	204,2	82	98,57	1202,1
Wenchang	95,70	4,97	256,69	490,42	195,14	1107	86,4	83	63,16	761,0
Qionghai	168,52	8,76	434,18	395,88	425,18	5069	33,2	79	138,71	1755,8
Wanning	58,27	3,03	188,75	458,89	126,98	1979	29,4	27	27,40	1014,8
Ding'an	41,92	2,18	127,33	269,44	155,58	541	77,5	40	38,69	967,2
Tunchang	28,04	1,46	129,84	227,11	123,47	547	51,3	38	23,14	608,9
Chengmai	73,70	3,83	251,45	405,19	181,93	282	261,3	38	66,71	1755,5
Lin'gao	39,78	2,07	91,25	337,23	117,96	184	216,2	59	30,18	511,5
Dan	84,85	4,41	196,57	658,56	128,84	2535	33,5	56	63,86	1140,4
Sanya	68,30	3,55	316,46	329,16	207,50	327	208,9	65	61,52	946,5
Tongshen	47,20	2,45	202,95	96,68	488,23	41	1151,2	41	47,20	1151,2
Dongfang	33,84	1,76	207,08	293,16	115,43	92	367,8	32	32,33	1010,3
Ledong	62,68	3,26	114,00	400,91	156,43	295	212,5	45	55,54	1234,2
Qionghong	20,71	1,08	57,01	183,59	112,80	151	137,1	35	19,10	545,7
Baoting	10,87	0,57	131,28	149,56	72,68	108	100,6	29	9,51	327,9
Lingshui	23,92	1,24	127,38	269,72	88,68	175	136,7	33	19,89	602,7
Baisha	35,76	1,86	537,43	152,45	234,58	287	124,6	40	33,88	847,0
Changjiang	167,38	8,70	62,14	192,51	869,46	125	1339,0	37	165,05	4460,8
lw	170,62	8,87	169,14	-	-	425	401,5	425	170,62	401,5
insgesamt	1923,67	100,00	175,86	6150,76	312,75	15990	120,3	1491	1725,67	1157,4

Quelle: HNTJNJ 87 und HNTJNJ 88; Spalten 2, 3, 5, 7, 10 abgeleitet.

Anm.: Abweichungen bei Gesamtangaben wegen Auf- und Abrundungen möglich.

Die Abkürzung "lw" steht für landwirtschaftl. Erschließungsbehörde (nongken ju).

Tabelle 4
Investitionen in Hainan (volkseigene Betriebe), 1980-87

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Invest. Anlagen insgesamt (Mio.RMB)*	347,25	358,30	452,89	495,89	795,91	1245,78	1299,22	1144,82
- davon Investbau	342,28	341,70	360,24	327,24	580,27	1005,57	1003,76	766,63
- Investitionen in Verbindung mit Erneuerungen und Umgestaltungen	4,97	16,60	92,65	121,94	161,44	204,02	266,27	338,35
- sonstige Investitionen**				46,76	54,20	36,19	29,19	39,84
Anteil der Land-, Forst-, Vieh-, Fisch- u. Wasserrwirtschaft am Investbau (in %)	10,1	8,9	49,6	39,7	28,2	16,5	17,8	22,3
Anteil des Verkehrs-, Transport- u. Nachrichtenwesens am Investbau (in %)	3,2	2,3	5,1	7,3	8,3	12,3	11,4	11,7
Anteil des Industrie- u. Energiesektors am Investbau (in %)	19,3	11,3	17,9	29,2	33,7	24,5	37,4	24,3
Anteil des Energiesektors allein am Investbau (in %)	12,2	5,2	5,5	2,3	4,8	3,7	2,6	6,7
Anteil des Industriesektors allein am Investbau (in %)	7,1	6,1	12,4	26,9	28,8	20,8	34,9	17,6
Anteil des Industrie- u. Energiesektors an Invest. Anlagen insgesamt (in %)**	20,4					29,2	39,4	32,9
Wachstum d. Investbaus im Industrie- und Energiesektor gegenüber Vorjahr (in %)	-23,0	-41,8	67,9	47,7	104,6	25,8	52,8	-50,5
Wachstum d. Investbaus im Energiesektor allein gegenüber Vorjahr (in %)	-21,1	-57,6	13,1	-62,8	278,6	32,3	-31,0	99,4
Wachstum d. Investbaus im Industriesektor (ohne Energie) gegenüber Vorjahr (in %)	-26,2	-14,8	114,2	97,2	90,0	24,7	67,8	-61,6

Quellen: *HNTJNJ 87* und *HNTJNJ 88*, Struktur- u. Prozentzahlen abgeleitet, bes. f. Kategorie "Industrie allein".

Anm.: * Summe von Investbau und Invest. in Erneuerungen und Umgestaltungen (bis 1982); ab 1983 einbezogen auch "sonstige Investitionen" (Definitionen dieser Kategorien in *HNTJNJ 88*, S.428-429);

** wurde anscheinend erst ab 1983 ermittelt, vgl. *HNTJNJ 88*, S.360;

*** ermittelt auf Basis der Summe der Investbau- u. Erneuerungs-/Umgestaltungszahlen (ohne "sonstige Invest."); Aufspaltung in "Industrie allein" und "Energie allein" nicht möglich. Zahlen für Invest. in Erneuerungen und Umgestaltungen (Industrie u. Energie) von 1981-84 nicht verfügbar.

Tabelle 5

Ausländische Investitionen in Hainan: Zahl der Abkommen und Vertragssummen, 1980-87

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Zahl der geschlossenen Abkommen insgesamt	6	5	12	27	126	96	27	55
- davon equity jv, contractual jv, wholly foreign owned enterprises (Direktinvestitionen)	5	5	9	22	120	85	24	25
Zahl der Abkommen im industriellen Sektor					47	40	14	39
Summe der in den Abkommen insges.festgelegten Beträge (Mio.US\$)	20,37	30,87	3,78	14,33	123,00	61,32	7,77	14,38
- davon im Rahmen ausid. Direktinvest. (Mio.US\$)	0,37	30,87	3,10	9,30	118,03	55,60	7,13	13,61
Summe der tatsächl. verwendeten Beträge (Mio.US\$)	0,03	1,09	0,83	4,38	17,84	26,43	32,59	9,11
- davon ausid. Direktinvest. (Mio.US\$)	0,03	1,09	0,83	1,92	11,62	20,95	30,73	8,93
Zahl der Abkommen mit Hong Konger Beteiligung					119	87	27	53
Summe der in den Abkommen mit Hong Kong festgelegten Beträge (Mio.US\$)					109,54	52,90	7,77	13,72
Summe der tatsächlich verwendeten Beträge (Hong Kong-Abkommen) (Mio.US\$)					13,14	20,50	21,10	9,11

Quelle: *HNTJNJ 87* für das Jahr 1985 leicht abweichende Angaben in beiden Quellen - hier Zahlen aus 88er Jahrbuch übernommen; für einige Kategorien Zahlen vor 1984 nicht erhältlich; vgl. jedoch Clarke, S.45, zu Schätzungen für 1980-82. Vgl. ferner *Hainan dao de touzi huanjing*, S.27-30 (dort ebenfalls Lücken für Jahre vor 1984).

Tabelle 6

Hainans Exporte, 1980-87

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
1. Wert der für den Exp. gekauft.Waren (Mio.RMB)	73,00	72,62	93,28	86,73	169,87	362,65	245,76	692,70
- davon Textilprodukte (%)	5,07	7,90	4,94	7,10	10,88	10,22	14,79	21,24
- Prod. des "Industrie- u.Bergbausektors" (%)	2,94	3,04	7,19	6,99	3,05	1,33	15,47	34,43
2. Wert der von den Ex- u.Importfirmen (FTC) für den Export gekauften Waren, ohne Waren, die durch andere ausgeführt wurden (Mio.RMB)	73,00	72,62	85,84	79,29	66,21	98,49	195,40	284,94
- davon Textilprodukte (%)	5,07	7,90	5,37	7,77	7,93	11,99	15,04	23,01
- Prod. des "Industrie- u.Bergbausektors" (%)	2,94	3,04	7,82	7,64	7,84	4,89	16,98	14,59
3. Wert der exportierten Waren (Mio.US\$)	18,29	45,71	20,27	15,77	41,13	81,13	38,40	115,45
- davon Textilprodukte (%)	3,61	1,68	3,65	5,96	11,74	7,53	17,01	2,41
- Prod. des "Industrie- u.Bergbausektors" (%)	1,15	59,20	24,62	2,29	2,41	19,69	13,15	34,43
4. Wert der von den Ex- u.Importfirmen (FTC) exportierten Waren (Mio.US\$)	18,29	45,71	17,60	13,26	27,47	55,06	31,81	54,40
- davon Textilprodukte (%)	3,61	1,68	4,20	7,09	11,76	7,14	12,95	24,04
- Prod. des "Industrie- u.Bergbausektors" (%)	1,15	59,20	28,35	2,71	3,60	29,00	11,92	16,23
5. Hong Kongs Anteile an 3 (in %)							86,85	74,00
Hong Kongs Anteile an 4 (in %)			80,40		76,99	80,96	84,25	

Quelle: *HNTJNJ 87* und *HNTJNJ 88*; einige Hong Kong-Werte dort nicht aufgeführt.

Anm.: Spalte 1 und 2: *dui wai maoyi shangpin shougou zongzhi*; Spalte 3 und 4: *chukou zongzhi*.